

# Predigtdienst

1. Sonntag nach Trinitatis

---

## Lukas 16,19-31

NICHT EXKLUSIV, SONDERN INKLUSIV!

**19** Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. **20** Ein Armer aber mit Namen Lazarus lag vor seiner Tür, der war voll von Geschwüren **21** und begehrte sich zu sättigen von dem, was von des Reichen Tisch fiel, doch kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren. **22** Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben. **23** Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. **24** Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. **25** Abraham aber sprach: Gedenke, Kind, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, du aber leidest Pein. **26** Und in all dem besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüberwill, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber. **27** Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; **28** denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. **29** Abraham aber sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. **30** Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun. **31** Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Keine Frage: Dem Reichen, es geht ihm sehr gut. Er kleidet sich in Purpur und in feines Leinen und Tag für Tag feiert er glanzvolle Feste. Ja, das ist ein schönes Leben.

Bemerkenswert scheint mir, was alles nicht über ihn gesagt wird: Es wird von ihm nicht gesagt, dass er sein Hausgesinde unterdrückte. Es wird auch nicht gesagt, dass er seinen Besitz unrechtmäßig erworben hat. Und es steht auch nicht geschrieben, dass er den armen Lazarus von seiner Tür vertrieben hat.

Er hat ihn nicht angeschrien. Er hat nicht seine Hunde auf ihn gehetzt. Er hat ihn nicht geschlagen oder misshandelt. Er war nicht absichtlich grausam gegen ihn.

Das Problem ist ein anderes: Dem Reichen geht es nicht nur sehr gut, sondern er führt ein exklusives Leben! – Und das im wortwörtlichen Sinn: Es schließt andere aus. Denn das Wort „exklusiv“ kommt vom Lateinischen ex-cludere – aus-schließen.

Doch bevor wir anfangen, auf diesen Reichen mit dem Finger zu zeigen ... Oft leben auch wir exklusiv. – Der Arme und das Armselige bleiben auch bei uns gewöhnlich vor der Tür.

Mehr noch: Ganz allgemein, bleibt, das was uns nicht passt und stört, gewöhnlich vor der Tür. Was uns überfordert und bedrohlich ist, bleibt vor der Tür.

Als Einzelne, als Gesellschaft, als Kirche blenden wir viele und vieles aus und lassen es nicht an uns heran ...

Auf die Länge jedoch wird das nicht gut gehen, sagen uns das Gleichnis und die menschliche Erfahrung. Irgendwann geht es nicht mehr auf. Und die Abgründe werden unüberwindbar.

Nicht exklusiv, sondern inklusiv! – Das ist für mich die Einladung und die Ermutigung im Evangelium heute.

Und ja: Es wäre - so fürchte ich - auch für uns schon ein erster Schritt, den Armen und das Armselige vor der Tür überhaupt einmal wirklich wahr zu nehmen, zu sehen.

Denn die Armen gehören dazu. Die Armen bei uns, die suchtkrank, randständig, behindert, arbeitslos, asozial, straffällig, dement oder psychisch angeschlagen sind.

Überlassen wir diese Menschen nicht - wie im Gleichnis - den Hunden. Lassen wir sie nicht vor der Tür unseres Bewusstseins. Sie gehören dazu, auch wenn sie unser schönes Bild stören.

Die Armen der Welt, auch sie gehören dazu. Wir können nicht ganze Länder und Kontinente abschreiben und die Türen verschließen, wenn es um die Bewahrung der Schöpfung, die Gerechtigkeit und den Frieden geht.

Auch das Armselige in uns gehört dazu – das, was wir selbst in uns nicht wahrhaben wollen, das Schwache, Peinliche, Fehlerhafte und Widersprüchliche. – Nehmen wir es herein. Es gehört zu uns. Nehmen wir es an. Nur dann kann es heil werden.

Nicht exklusiv, sondern inklusiv! – Ich weiß: Das ist ein hoher Anspruch, und ja: Wir werden wohl immer wieder dahinter zurückbleiben. – Was kann uns helfen?

Ein erster Gedanke: Zahlen sind in der Bibel kein Zufall: Der Reiche hat fünf Brüder – das heißt sechs Brüder sind es insgesamt.

Mit sechs ist die Gemeinschaft aber noch nicht ganz. Sieben ist die heilige Zahl. – Rund und ganz wird die Gemeinschaft erst, wenn Lazarus auch dabei ist, wenn auch er einer der sieben (!) Brüder wird. Will sagen: Wenn der arme Lazarus vor der Tür bleibt, vertut sich die Gemeinschaft eine Chance, denn auch Lazarus hat etwas Wichtiges beizutragen.

Ja, ich glaube, dass auch die Kirche ohne diesen Lazarus nicht ganz Kirche sein kann. Er gehört dazu. –

Ich weiß: Wir sind als Kirche so schnell im Urteilen. Wir wissen über die anderen immer schon Bescheid. Und schließen damit andere aus: Menschen, die anders denken, die anders leben, die in Situationen leben, die - zumindest im Moment - gar nicht einfach lösbar sind ...

Und ich frage: Welche Chance vertut sich die Kirche, wenn sie mit ihrem Urteil diese Menschen alle draußen lässt? Gehören sie nicht dazu?

Inklusiv, nicht exklusiv! – Schließlich geht es im heutigen Evangelium auch um Gott selbst. Gott ist nicht exklusiv: Nicht nur für ein bestimmtes Volk, nicht nur für die Braven und Frommen sind erwählt.

Gott ist inklusiv. Er ist groß und weit: Ein Gott für die ganze Welt, für alle Menschen, für das ganze Leben.

Nichts Menschliches ist ihm fremd. Es gibt keinen Lebensbereich, der von seiner Liebe ausgeschlossen ist.

Jeder Mensch ist und bleibt ein Abbild des dreifaltigen Gottes, auch wenn dieses Bild noch so verdunkelt ist.

Gott schließt ein, nicht aus – Gottseidank!

Amen.

---

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal.

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!